

Auf einem Porträtfoto ist nichts Zufall

Girls' Day Im Künstlerhaus Schloss Balmoral schnupperten 15 Schülerinnen in das Metier der Fotografie hinein

Von unserer Mitarbeiterin
Ulrike Bletzer

Bad Ems. Bewegungslos, mit hängenden Schultern und abwärts gerichtetem Blick sitzt sie auf der Treppe von Schloss Balmoral. Nachdenklich, in sich gekehrt, ein wenig verloren. Aber auch das Gegen teil gibt es: Schräg von der Seite zu sehen, steht das Mädchen selbstbewusst da, schaut lachend in die Kamera, die Arme nach oben abgewinkelt, ein Zeigefinger aus den verschränkten Händen keck in die Höhe gestreckt. „Dieses Foto zeigt mich so, wie ich bin“, sagt Melina. „Witzig und fröhlich. Ich bin ein Mensch, der gerne Spaß hat.“

Klischee einmal aufbrechen

Gemeinsam mit 14 Mitschülerinnen nimmt die Achtklässlerin am Girls' Day im Bad Emser Künstlerhaus teil. Dieser „Mädchenstag“, eine bundesweite Einrichtung, soll helfen, weibliche Jugendliche aus

eingefahrenen Rollenklischees zu befreien und vom Kfz-Mechaniker über den Diplom-Physiker bis zum Bauingenieur für typische Männerberufe zu interessieren. Drei solcher Girls' Days hat die Gleichstellungsstelle des Rhein-Lahn-Kreises für diesen 26. April ausgeschrieben. Wobei die Veranstaltung in Schloss Balmoral ziemlich aus dem Rahmen fällt: Während es beim Ada-Lovelace-Projekt an der Uni Koblenz mit Themen wie Löten oder Roboter-Handling und dem Schnupperworkshop „Frauen und Gießtechnik“ bei einer Aarberger Firma streng technisch zugeht, steht hier, wie könnte es anders sein, Künstlerisches auf dem Programm. „Bin ich das? – über Darstellung und Selbstdarstellung in der Porträtfotografie“ heißt das Projekt mit Petra Warrass.

Das Künstlerhaus Schloss Balmoral kennt die Düsseldorfer Fotografin gut, war sie doch vor sieben Jahren Stipendiatin. Auch in

Susanne von der Heyden, der Kunst- und Deutschlehrerin am Bad Emser Goethe-Gymnasium, die mit dem weiblichen Teil ihrer Klasse 8c zum Girls' Day gekommen ist, trifft sie eine alte Bekannte von damals wieder. Während die Jungs der 8c wie gewohnt Englisch oder Mathe büffeln, lernen die Mädchen in der theoretischen Einführung drei unterschiedliche Typen der Porträtfotografie, drei unterschiedliche künstlerische Positionen kennen. „Je mehr Fotos produziert werden, desto wichtiger ist es, ein Auge für die einzelne Aufnahme zu haben“, sagt Petra Warrass. „Denn nichts, was ihr auf einem Foto sieht, ist dem Zufall überlassen. Alles beeinflusst euch. Und umgekehrt gilt: Fotografieren bedeutet nicht, einfach nur klick-klick zu machen, sondern zu überlegen, was das Foto beim Betrachter auslöst.“

Sich selbst erkennen

Sich in Zweiergruppen gegenseitig fotografieren, ein Ganzkörper- und ein Kopfporträt von der Klassenkameradin machen, lautet die Aufgabe im praktischen Projekt-Teil. Wobei für die Fotomodelle gilt: „Das eine Foto soll euch so zeigen,

wie ihr tatsächlich seid. Aber auf dem anderen gebt ihr euch bitte so, wie ihr überhaupt nicht seid oder, im Gegenteil, wie ihr gerne wärt.“ Fröhlich kichernd schwärmen die Mädchen, die Kamera in der Hand, durchs Haus. Dann werden die gesammelten Werke ausgedruckt und auf dem Parkett ausgelegt. „Wie wollt ihr die Aufnahmen gruppieren, bevor ihr sie aufhängt?“, fragt Petra Warrass. „Nach Hell und Dunkel oder nach Hoch- und Querformat wäre zum Beispiel eine Möglichkeit.“

Am Ende hängt ein spiegelverkehrtes S aus sich überlappenden Fotos, aus alternierenden Ganzkörper- und Kopfporträts an der Wand. Eines fällt beim Betrachten sofort auf: Wer sich im Ganzen ablichten lässt, nimmt häufig unwillkürlich eine Pose ein, stützt zum Beispiel die Hände in die Hüften oder reckt das Kinn in Richtung Kamera. „Überlegt euch reiflich, ob ihr wirklich so seid und ob ihr euch so zeigen wollt“, rät Petra Warrass, deren Blick auf den skeptischen Gesichtsausdruck einer Kopfporträtierten fällt: „Ist das das ‚negative‘, gestellte Foto? Für mich scheint es eher das ‚echte‘ zu sein.“ Einzuschätzen, ob ein be-



Girls' Day im Schloss Balmoral: Schülerinnen lernten das Metier der Porträtfotografie kennen.

Foto: Ulrike Bletzer

stimmtes Porträt den Porträtierten authentisch oder verfälscht wie dergibt, ist eben extrem schwierig – so das Fazit des diesjährigen Girls' Days im Bad Emser Künstlerhaus.

Neue Perspektiven einbeziehen

Ist es Petra Warrass und Klassenlehrerin Susanne von der Heyden gelungen, die Schülerinnen für die

künstlerische Fotografie zu sensibilisieren oder gar für eine berufliche Zukunft in diesem Bereich zu begeistern? „Offen gesagt, weiß ich überhaupt noch nicht, was ich später mal werden möchte“, antwortet Achtklässlerin Elaine. „Aber interessant ist das, was wir heute kennengelernt haben, auf jeden Fall, und ausprobieren würde ich den Fotografenberuf schon mal.“